

An den Vorsitzenden
des Ausschusses für
Schule, Sport, Kultur
und Bildung im Kreistag
Rendsburg-Eckernförde
Herrn Michael Rohwer

Der Kreistagsfraktionsvorstand

Doris Mittelbach
Maximilian Reimers

Fraktionsmitglieder

Anissa Heinrichs
Elisa Grube
Arbaz Malik
Hans-Werner Machemehl
Hendrik Nisius
Maximilian Herrmannsen
Niclas Höselbarth

Kontakt

kreistag@linke-rdeck.de
www.linke-rdeck.de/im-kreistag

Rendsburg, den 08.11.2018

Antrag im Ausschuss für Schule, Sport, Kultur und Bildung am 19.11.2018 – TOP 3 Haushalt 2019

Sehr geehrter Herr Michael Rohwer,

die Fraktion DIE LINKE. im Kreistag Rendsburg-Eckernförde stellt den Antrag, dass in die Förderung des jüdischen Museums um 16.800€ auf 50.000€ erhöht wird.

Begründung:

Die Begründung erfolgt mündlich.

Mit freundlichen Grüßen



Maximilian Reimers
Fraktionsvorsitzender

An die Vorsitzende des
SSKB
Herrn Michael Rohwer
Kreishaus
24768 Rendsburg

FDP-Kreistagsfraktion
Rendsburg-Eckernförde
Kreishaus
Kaiserstraße 8
24768 Rendsburg

Telefon: 04331 202 359
Telefax: 04331 202 563
www.fdp-fraktion-rd-eck.de

13.11.2018

Sitzung des Ausschuss für Schule, Sport, Kultur und Bildung am 14.11.2018

TOP 3.3 Beratungen zum Haushaltsentwurf 2019

Sehr geehrter Herr Rohwer,
die FDP – Fraktion beantragt zum Haushalt 2019

**den Zuschuss für den Kreissportverband Rendsburg – Eckernförde auf 385.000,- zu erhöhen
und die Sportförderung wie bisher auf 3 Jahre zu befristen.**

Begründung:

Die bisherige Sportförderung beläuft sich auf 3,65 € pro Mitglied. Der von der FDP – Fraktion gestellte obige Antrag führt zu einer Förderung von 4,50 € pro Mitglied. Dies stellt eine Steigerung von 22 % dar. Im Hinblick auf die vom Kreis an andere Träger gewährten Zuschüsse und deren Steigerung ist nicht nachvollziehbar, dass eine prozentual noch höhere Steigerung des Zuschusses gerechtfertigt ist.

Die vom KSB beantragte Vertragslaufzeit von fünf Jahren stellt eine übermäßig lange Bindungsfrist dar, die im Hinblick darauf, dass die Länge der derzeitigen guten Konjunkturlage nicht absehbar ist, nicht vertretbar erscheint.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Wilhelm Eggert
Fraktionsvorsitzender

Tina Schuster
Kreistagsabgeordnete

CDU-Kreistagsfraktion | Paradeplatz 10 | 24768 Rendsburg

An den
Vorsitzenden des Schule, Sport, Kultur und Bildung
Michael Rohwer

16.11.2018

Antrag zur Haushaltsberatung:

Trafo 2

Der Ausschuss für Schule, Sport, Kultur und Bildung möge beschließen:

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde stellt im Kreishaushalt 2019 **60.000 €** für das Projekt Trafo 2 zur Verfügung.

Begründung:

Die Begründung erfolgt mündlich.

Mit freundlichen Grüßen
– für die CDU-Fraktion –

Ralf Kaufmann

An den Vorsitzenden
des Ausschusses für
Schule, Sport, Kultur
und Bildung im Kreistag
Rendsburg-Eckernförde
Herrn Michael Rohwer

Der Kreistagsfraktionsvorstand

Doris Mittelbach
Maximilian Reimers

Fraktionsmitglieder

Anissa Heinrichs
Elisa Grube
Arbaz Malik
Hans-Werner Machemehl
Hendrik Nisius
Maximilian Herrmannsen
Niclas Höselbarth

Kontakt

Telefon: 04331 - 2021038
kreistag@linke-rdeck.de
www.linke-rdeck.de/im-kreistag

Rendsburg, den 19.11.2018

Antrag im Ausschuss für Schule, Sport, Kultur und Bildung am 19.11.2018 – TOP 3 Haushalt 2019

Sehr geehrter Herr Michael Rohwer,

die Fraktion DIE LINKE. im Kreistag Rendsburg-Eckernförde stellt den Antrag, dass in den nächsten 3 Jahren 400.000€ zur Förderung von Freiräumen für Jugendliche bereitgestellt werden.

Diese Freiräume sollen zum Skaten, kreativen Ausleben und als Treffpunkt von vorrangig jungen Menschen genutzt werden können.

Die Förderungskriterien sollen im ersten Quartal 2019 erarbeitet werden und als eine der Kernbestandteile den Verzicht auf pädagogisches Personal beinhalten.

Die Aufteilung sieht wie folgt aus:

2019: 150.000€

2020: 150.000€

2021: 100.000€

Begründung:

Dem Kreis Rendsburg-Eckernförde fehlt es an zentralen und facettenreichen Angeboten für Jugendliche. Selbst wenn Sportgeräte vorhanden sind, kommt es nicht selten vor, dass es sich dabei zum Beispiel um Basketballkörbe handelt, durch die kein Basketball passt. Zumal die Homogenität der Plätze eher zu einer Art Milieubildung beiträgt, als dass sie Jugendliche mit verschiedenen Interessen zusammenbringen.

Bei der guten Wirtschaftslage des Kreises muss es also ein Anliegen sein Orte zur körperlichen Betätigung und kreativen Auslebung zu schaffen. Diese kreative Auslebung könnte zum Beispiel durch Stellwände für Streetart dargestellt werden.

Die neu geschaffenen Freiräume können sowohl von Jugendlichen, aber auch von zum Beispiel Familien zur unentgeltlichen Freizeitgestaltung genutzt werden.

Eine feste pädagogische Betreuung stünde dem Ziel der freien Gestaltung und Nutzung entgegen, da diese auf Jugendliche oft eher abschreckend wirken. Eine lockere Zusammenarbeit mit Streetwork-Projekten ist denkbar.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads "M. Reimers". The lettering is cursive and fluid, with a large, prominent 'M' at the beginning.

**Maximilian Reimers
Fraktionsvorsitzender**



Glædelig jul!

Kære læser,

nu er 2018 ved at være slut, og det er tid til at se tilbage på, hvad vi har nået. NORDMUS-projektet er ved at være slut, og undervejs har vi i fællesskab opnået langt de fleste af vores projektmål, og vi er i fuld gang med at udføre de afsluttende piruetter på de resterende mål.

Hovedformålet med vores projekt var dog at stifte et fælles, grænseoverskridende museumsforbund, og dette blev gjort ved stiftelseskonferencen d. 28. september i Nykøbing Falster, hvor de tre direktører for hhv. Museum Lolland-Falster, Oldenburger Wallmuseum og Vestsjællands Museum alle skrev under på stiftelsespapirerne.

Her ved udgangen af 2018 har vi ansøgt om en tremåneders projektforlængelse med henblik på at kunne transitionere NORDMUS mere solidt fra et projekt til driftshverdag og dermed give både ro og styrke til fremtidens samarbejde i forbundet.

NORDMUS-sekretariatet ønsker alle en glædelig jul og et godt nytår!

Fröhliche Weihnachten!

Liebe Leser*Innen,

das Jahr 2018 ist bald vorüber, und wir können auf das Erreichte zurückblicken. Das NORDMUS-Projekt ist fast abgeschlossen, gemeinsam haben wir die meisten unserer Projektziele erreicht und sind dabei, die letzten Feinheiten der verbleibenden Ziele zu polieren.

Hauptzweck unseres Projekts war, einen gemeinsamen, grenzüberschreitenden Museumsverbund zu schaffen. Das geschah auf der Stiftungsversammlung am 28. September in Nykøbing Falster, wo die drei Direktoren der Museen Lolland-Falster, Oldenburger Wallmuseum und Vestsjællands Museum die Stiftungsdokumente unterzeichneten.

Nun, am Jahresende 2018, haben wir eine dreimonatige Projektverlängerung beantragt, um NORDMUS sicherer vom Projekt in den Betriebsalltag zu überführen und der zukünftigen Zusammenarbeit im Verbund so Ruhe und Kraft mitzugeben.

Das NORDMUS-Sekretariat wünscht allen frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!





De tre museer underskriver aftalen om NORDMUS Forbundet. Fra venstre Eskil Vagn Olsen, Ulla Schaltz og Stephan Meinhardt.

Die drei Museen unterschreiben das Gründungsdokument für den NORDMUS-Verbund. Von links: Eskil Vagn Olsen, Ulla Schaltz und Stephan Meinhardt

Foto: Museum Lolland-Falster.

Danske og tyske museer har stiftet NORDMUS Forbundet

Tre danske og tyske museer har skrevet under på, at de vil arbejde tæt sammen i det nye dansk-tysk museumssamarbejde NORDMUS Forbundet.

Det var en historisk dag, da tre museer fra Danmark og Tyskland fredag den 28. september stiftede et forbund, hvor de forpligter sig på et tæt samarbejde tværs over Østersøen. Det skete ved en stiftelseskonference i Nykøbing Falster.

De tre museer er fra Danmark Museum Lolland-Falster og Museum Vestsjælland, mens det fra tysk side er Oldenburger Wallmuseum. Men Museumsforbundet NORDMUS er åbent for alle relevante museer og kulturinstitutioner. Håbet er, at så mange som muligt vil være med.

NORDMUS Forbundet er et museumsnetværk mellem museer i Danmark og Tyskland, der arbejder med dansk og tysk kulturarv, kulturhistorie og kunsthistorie. Formålet

Dänische und deutsche Museen haben den NORDMUS-Verbund gegründet

Drei dänische und deutsche Museen unterschrieben einen Vertrag über eine enge grenzübergreifende Zusammenarbeit im neuen dänisch-deutschen Verbund NORDMUS

Es war ein historischer Tag, als drei Museen aus Dänemark und Deutschland am Freitag, dem 28. September auf einer Konferenz in Nykøbing-Falster einen Verbund gegründet haben, mit dem sie sich zu einer engen grenzübergreifenden Zusammenarbeit über die Ostsee hinwegverpflichtet haben.

Die drei Museen sind auf dänischer Seite das Museum Lolland-Falster und das Museum Vestsjælland, und auf deutscher Seite das Oldenburger Wallmuseum. Der Museumsverbund NORDMUS ist aber auch offen für alle anderen relevanten Museen und Kulturinstitutionen. Der Wunsch ist, dass sich so viele wie möglich an der Zusammenarbeit beteiligen.

er at styrke samarbejdet mellem eksisterende institutioner, så museerne i Nordmus kan påtage sig fælles projekter til fælles bedste.

Forbundet arbejder for initiering og koordinering af dansk-tyske museumsprojekter og for at fremme gunstige rammebetingelser for videns- og erfaringsdeling på museumsområdet på tværs af grænser gennem formidling af informationer og kontakter.

Ligeledes skal NORDMUS Forbundet fremme PR, markedsføring og kulturturisme på museumsområdet på tværs af Østersøen samt rådgive såvel medlemmer som kommuner, kulturadministrationer, foreninger og politikere.

Lead partner er Museum Lolland Falster, og museets direktør Ulla Schaltz glæder sig til at komme i gang med samarbejdet, som skal give museumsgæsterne flere perspektiver på historien, især den fælles.

- Vi lever i et grænseland. På den danske side fortælles dansk historie, på den tyske side fortælles tysk historie, men med museumsforbundet fokuserer vi på, at museerne fremmer den fælles historie over for gæsterne.

Direktør for Oldenburger Wallmuseum Stephan Meinhardt glæder sig til, at et forbund giver museerne flere muskler.

- Sammen er vi stærkere. Vi taler med flere stemmer og får større gennemslagskraft både i Tyskland og i Danmark, selv om vi hver især er små museer, siger Stephan Meinhardt.

Eskil Vagn Olsen, som er direktør for Museum Vestsjælland, ser frem til, at optimere arbejdet med frivillige og skabe gensidig synlighed.

- Vi har allerede haft stor glæde af erfaringsudvekslinger omkring brug af frivillige på museerne, og det ser jeg frem til at udbygge samtidig med, at vi øger museernes synlighed, så vi bliver mere attraktive og relevante at besøge for de mange især tyske turister, som besøger Danmark, siger Eskil Vagn Olsen.

Allerede under stiftelseskonferencen modtog forbundet de første indmeldinger.

Der NORDMUS-Verband ist ein Netzwerk von Museen in Dänemark und Deutschland das sich mit dem dänisch-deutschen Kulturerbe sowie mit der Kultur- und Kunstgeschichte beschäftigt. Sein Ziel ist, die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen zu stärken, sodass in NORDMUS die Kräfte für gemeinsame Projekte gebündelt werden können.

Der Verband engagiert sich bei der Initiierung und Koordinierung von dänisch-deutschen Museumsprojekten und schafft durch die Vermittlung von Informationen und Kontakten günstige Rahmenbedingungen für den grenzübergreifenden Austausch von Wissen und Erfahrungen.

Gleichzeitig kann der Verband NORDMUS über die Ostsee hinweg PR, Marketing und Kulturtourismus im Museumsbereich grenzübergreifend unterstützen, und er kann seine Mitglieder, Kommunen, Kulturverwaltungen, Vereine und Politiker in diesem Feld beraten.

Leadpartner ist das Museum Lolland-Falster, und die Direktorin des Museums, Ulla Schaltz, freut sich darauf, die gemeinsame Arbeit zu beginnen, um noch mehr Museumsbesuchern die verschiedenen Perspektiven auf die gemeinsame Geschichte zu präsentieren.

„Wir leben in einem Grenzgebiet. Auf der dänischen Seite erzählen wir die dänische Geschichte, und auf der deutschen Seite die deutsche Geschichte – aber im Museumsverband ist der Fokus darauf gerichtet, die gemeinsame Geschichte zu erzählen.“

Der Direktor des Oldenburger Wallmuseums, Stephan Meinhardt, freut sich darüber, dass der Verband den Museen „mehr Muskeln“ geben wird.

„Zusammen sind wir stärker. Wir haben mehr Stimmen und so auch eine größere Durchschlagskraft sowohl in Deutschland als auch in Dänemark. Das ist besonders auch für die kleineren Museen wichtig“, sagt Stephan Meinhardt.

Eskil Vagn Olsen, Direktor des Museums Vestsjælland freut sich darauf, die Arbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern zu verbessern, und dass die Museen auch auf der jeweils anderen Seite der Grenze besser wahrgenommen werden.

„Der Erfahrungsaustausch zur Arbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeitern an den Museen ist für uns alle gewinnbringend. Ich freue auch darauf, dass die Museen besser sichtbar werden und wir auch für besonders die deutschen Touristen in Dänemark mehr attraktiv und interessant werden“, sagt Eskil Vagn Olsen.

Bereits bei der Gründungskonferenz konnten die ersten Anträge auf Mitgliedschaft entgegengenommen werden.



Stiftelseskonference 28. september 2018

Fredag d. 28. september var Museum Lolland-Falster vært for NORDMUS' stiftelseskonference med henblik på at få skudt et grænseoverskridende museumsforbund godt i gang. Konferencen blev afholdt i Teatret Maskens lokaler, og både danske og tyske aktører og interessenter var repræsenteret. Dagen igennem kunne de fremmødte ikke blot høre om det forudgående arbejde med at få et NORDMUS museumsforbund til at blive en realitet, men også om andre kulturelle tiltag og om kulturel forståelse og inddragelse generelt.

Torben Steno: Elskede Tyskland. Peptalk om dansk-tysk kultur

Konferencedagen blev indledt med et humoristisk indlæg fra journalist, radiovært og debattør Torben Steno, der kærligt gjorde op med den stereotype danske opfattelse af Tyskland og tysk kultur. Med velvalgte pointer og morsomme anekdoter formåede Torben at sætte lys på og bevingede ord til emner som tolerance, humor, venlighed, ordentlighed og kulturel dannelse på tværs af den dansk-tyske grænse.

Dalia Safir: Kommunikation på tværs af sprog.

Tale er sølv - Kropssprog er guld

Kunstner og skuespiller Dalia Safir gav tilhørerne et indblik i, hvordan samspil på tværs af køn, nationer og grænser, ja, selv på tværs af bordet kan forbedres eller forværres på baggrund af usynlige samspilsroller.

Gründungskonferenz 28. September 2018

Am Freitag, dem 28. September hielt das Museum Lolland-Falster die Gründungsversammlung für NORDMUS ab, um den grenzüberschreitenden Museumsverbund bestmöglich auf den Weg zu bringen. Die Konferenz fand in den Räumen des Theaters Masken statt, und es waren dänische und deutsche Akteure und Interessenten vertreten. Die Anwesenden konnten sich den ganzen Tag sowohl über die bereits erfolgte Arbeit für die Schaffung des NORDMUS-Museumsverbunds als auch über andere Kulturinitiativen, kulturelles Verständnis und Beteiligung allgemein informieren.

Torben Steno: Geliebtes Deutschland. Ermunterndes zu dänisch-deutscher Kultur

Den Tag leitete ein humoristischer Beitrag des Journalisten, Radiomoderators und Debattierers Torben Steno ein, der liebevoll mit der eingefahrenen dänischen Auffassung von Deutschland und deutscher Kultur abrechnete. Mit treffenden Pointen und lustigen Anekdoten beleuchtete er Themen wie Toleranz, Humor, Freundlichkeit, Ordnungsliebe und kulturelle Bildung über die dänisch-deutsche Grenze hinweg in geflügelten Worten.

Dalia Safir: Kommunikation über die Sprache hinaus. Reden ist Silber - Körpersprache ist Gold

Die Künstlerin und Schauspielerinnen Dalia Safir bot den Zuhörern einen Einblick darin, wie die Interaktion über

Gennem forskellige øvelser, som bestemt ikke var uden underholdningsværdi, stillede hun skarpt på, hvordan god og dårlig kommunikation afspejler sig fysisk, og hvor lidt der skal til for at ændre uhensigtsmæssige mønstre.

Mette Lima: CultHus - et ungdoms-kulturhus

Mette Lima fortalte i sin egenskab af leder af CultHus om arbejdet med at skabe trygge rammer for en kreativ, social, nysgerrig og udviklende børne- og ungdomskultur. Alt dette med fokus på brugerinvolvering, fællesskab og samarbejde på tværs af fagområder.

Hilsen fra kulturminister Mette Bock.

Selvom det oprindeligt var planlagt, at Danmarks kulturminister, Mette Bock, skulle have deltaget på NORDMUS' stiftelseskonference og ligeledes have haft et indlæg på dagen, så blev ministeren kort forinden forhindret i at deltage og sendte i stedet en kort videohilsen, som hyldede det dansk-tyske museumssamarbejde på kulturområdet.

Anne Højer Pedersen: Møder i kunstens verden

Indlægget fra museumsdirektør Anne Højer Petersen opsummerede det kunstmuseale samarbejde mellem Museum Behnhaus Drägerhaus i Lübeck og Fuglsang Kunstmuseum i 2016, "MØDER. Dansk og tysk malerkunst 1860-1960", som var en del af Work Package 5 i NORDMUS-samarbejdet. Her blev museernes egne samlinger - med deres forskelligartethed - sat i spil med god respons fra publikum.



Geschlecht, Nationen und Grenzen hinweg, ja sogar an einem Tisch, durch unsichtbare Rollen verbessert oder verschlechtert wird.

Mit verschiedenen Übungen, die auch unterhaltsam waren, verdeutlichte sie, wie gute und schlechte Kommunikation physisch in Erscheinung tritt, und wie leicht unzweckmäßige Muster geändert werden können.

Mette Lima: CultHus - ein Jugendkulturhaus

Mette Lima berichtete in ihrer Eigenschaft als Leiterin von CultHus über ihre Arbeit, die sichere Rahmen für eine kreative, soziale, neugierige und entwickelnde Kinder- und Jugendkultur zum Ziel hat. Alles mit dem Hauptaugenmerk auf Benutzerbeteiligung, Gemeinschaft und interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Grüße von der Kulturministerin Mette Bock

Zwar sollte die dänische Kulturministerin Mette Bock eigentlich an der Gründungsversammlung von NORDMUS teilnehmen und selbst sprechen, aber sie war kurzfristig verhindert und schickte eine kurze Videobotschaft, in der sie die dänisch-deutsche Museumszusammenarbeit im Kulturbereich würdigte.

Anne Højer Pedersen: Begegnungen in der Welt der Kunst

Der Beitrag der Museumsdirektorin Anne Højer Petersen fasste die fachliche Zusammenarbeit der Museen Behnhaus Drägerhaus in Lübeck und Fuglsang Kunstmuseum im Jahr 2016 zusammen. "BEGEGNUNGEN. Dänische und deutsche Malkunst 1860-1960" war ein Teil von Work Package 5 der NORDMUS-Zusammenarbeit. Dabei wurden die Sammlungen der Museen - mit ihren Unterschiedlichkeiten - ins Spiel gebracht und von den Besuchern gut angenommen.

Andreas Dörich: MOOCs und elektronische Kommunikation über Grenzen hinweg

Andreas Dörich, Leiter der Technischen Hochschule Lübeck, gab einen kurzen Abriss seiner Arbeit mit Produktion und Angebot von MOOCs (Massive Open Online Courses), als Teil von Work Package 4, um dadurch Wissen über und Verständnis für die Kultur im Grenzland zwischen Dänemark und Deutschland zu verbreiten. Er erklärte auch, dass ein Vorteil solcher Kursangebote die erhöhte Verfügbarkeit für den einzelnen Kulturstudenten sei.

Eskil Vagn Olsen und Stephan Meinhardt: Freiwillige in Museen

Die Museumsdirektoren Eskil V. Olsen (Museum Vestsjælland) und Stephan Meinhardt (Oldenburger Wallmuseum) berichteten über ihre Arbeit mit Freiwilligen und darüber, in welchem Maße sie grenzüberschreitend mit dem Ziel arbeiten konnten, die Qualifikationen ihrer freiwilligen Mitarbeiter zu verbessern. Einer der Punkte war der Unterschied zwischen dem, wozu die Museen glaubten, ihre

Andreas Dörich: MOOCs og elektronisk kommunikation på tværs af grænser

Andreas Dörich, leder af Technische Hochschule Lübeck, opsummerede kort arbejdet med at producere og udbyde MOOCs (Massive Open Online Courses), som en del af Work Package 4, for derigennem at udbrede kendskab til og forståelse for kulturen i grænseområdet mellem Danmark og Tyskland. Han fortalte blandt andet, at en af fordelene ved denne type kursustilbud er den øgede tilgængelighed for den enkelte kulturstuderende.

Eskil Vagn Olsen og Stephan Meinhardt: Frivillige på museer

Museumsdirektørerne Eskil V. Olsen (Museum Vestsjælland) og Stephan Meinhardt (Oldenburger Wallmuseum) fortalte om deres arbejde med frivillige og om, i hvilken grad de havde haft mulighed for at samarbejde på tværs af grænsen med henblik på at opkvalificere deres frivillige medarbejdere. Én af pointerne var forholdet mellem hvad museerne selv mente, de kunne bruge frivillige til, og hvad de mente, de frivillige kan få ud af samarbejdet set i forhold til de frivilliges egne tanker om samme. Generelt er opfattelsen på begge sider, at selvom samarbejdet omkring frivillige er godt, så er der potentiale for, at det kunne blive endnu bedre.

Anne-Mette Olsen: Samarbejdet mellem KursKultur og NORDMUS

Projektleder Anne-Mette Olsen sluttede dagens indlæg af med at fortælle om KursKultur, som går ind i en fornyet fase: KursKultur 2.0, hvor ét af de overordnede emner er kulturarv. Fokus er at få flere borgere, særligt børn og unge fra nabolandet, til at bruge museernes formidlingstilbud, at kvalificere kulturinstitutionernes formidling til besøgende fra nabolandet samt generelt at styrke samarbejdet mellem kulturinstitutionerne. Dette blandt andet gennem tiltag som masterclasses i formidling, tildeling af sprogsegl, gensidige studieture og konferencer.

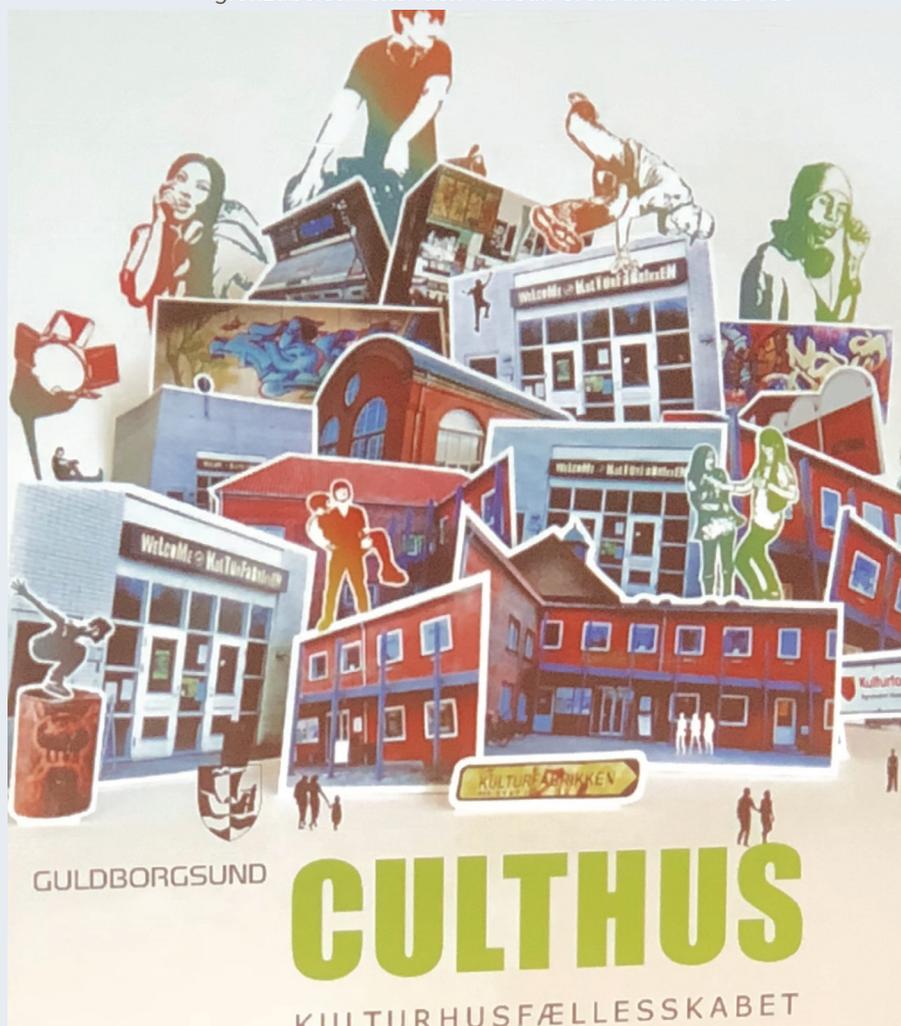
Dagen afsluttedes på bedste vis ved, at de tre museumsdirektører, Ulla Schaltz (Museum Lolland-Falster, DK), Stephan Meinhardt (Oldenburger Wallmuseum, DE) og Eskil Vagn Olsen (Museum Vestsjælland, DK) satte sig sammen og underskrev stiftelsesaftalen for det nye, grænseoverskridende museumsforbund NORDMUS.

Freiwilligen einsetzen zu können und welchen Nutzen jene daraus zögen, und den diesbezüglichen Ansichten der Freiwilligen selbst. Allgemein besteht auf beiden Seiten die Auffassung, dass die Zusammenarbeit in Bezug auf die Freiwilligen gut sei, sie aber noch verbessert werden könne.

Anne-Mette Olsen: Zusammenarbeit zwischen KursKultur und NORDMUS

Projektleiterin Anne-Mette Olsen beendete die Beiträge mit einem Bericht über das Projekt KursKultur, das in eine neue Phase eintritt: KursKultur 2.0, in der eines der übergeordneten Ziele das kulturelle Erbe ist. Schwerpunkte sind, mehr Bürger, insbesondere Kinder und Jugendliche aus dem Nachbarland, für die Vermittlungsangebote der Museen zu interessieren, die Vermittlung der Kulturinstitutionen für Besucher aus dem Nachbarland zu qualifizieren sowie allgemein die Zusammenarbeit der Kulturinstitutionen zu stärken. Das soll u. a. durch Maßnahmen wie Masterclasses in Vermittlung, Zuteilung von Sprachsiegeln, wechselseitige Studienreisen und Konferenzen geschehen.

Der Tag endete harmonisch mit den Unterschriften der drei Museumsdirektoren, Ulla Schaltz (Museum Lolland-Falster, DK), Stephan Meinhardt (Oldenburger Wallmuseum, DE) und Eskil Vagn Olsen (Museum Vestsjælland, DK), unter den Gründungsvertrag des neuen, grenzüberschreitenden Museumsverbunds NORDMUS.



MØDER i kunstens verden

v. museumsdirektør Anne Højer Petersen,
Fuglsang Kunstmuseum

På stiftelseskonferencen d. 28. september 2018 i Nykøbing Falster afholdt jeg et indlæg, der opsummerede det kunstmuseale samarbejde mellem Museum Behnhaus Drägerhaus i Lübeck (del af Die Lübecker Museen) og Fuglsang Kunstmuseum i 2016, "MØDER. Dansk og tysk malerkunst 1860-1960" (WP5 i NORDMUS-samarbejdet).

Det var fra start tanken, at museernes egne samlinger skulle sættes i spil, selvom det viste sig, at de var meget forskellige, formet som de var af meget forskellige historiske baggrunde, ligesom selve udstillingsfaciliteterne i de to museer er meget forskellige. Det kuratoriske greb om udstillingen blev derfor dialogformen, hvor 34 malerier fra hver sin samling fandt sin partner i det andet museums samling. Forskellighederne blev imødekomet gennem dels en meget rummelig periode - 100 år! - dels gennem en meget overordnet tematisering: Landskaber, børnebilleder, portrætter, blomsterbilleder og opstillinger. Samarbejdet har rummet gensidig læring og enkelte overraskelser. Ser man bort fra den løbende interne læring om interreg-administration og -økonomi, så var der også to større overraskelser. En af dem var, at pressen havde svært ved at placere udstillingen; det var ikke en "rigtig"



særudstilling, når halvdelen af værkerne tilhørte det visende kunstmuseum, men det var heller ikke en egentlig nyophængning af egen samling, når den anden halvdel af de udstillede værker tilhørte det andet kunstmuseum. Resultatet heraf blev, at udstillingen næppe nåede den optimale pressedækning eller, følgelig, publikumsbesøg, til trods for bl.a. den tyske ambassadørs besøg på Fugl-

BEGEGNUNGEN in der Welt der Kunst

von Museumsdirektorin Anne Højer Petersen,
Fuglsang Kunstmuseum

Auf der Stiftungsversammlung am 28. September 2018 in Nykøbing Falster fasste ich in meinem Beitrag die Kooperation der Kunstmuseen vom Museum Behnhaus Drägerhaus in Lübeck (Teil von Die Lübecker Museen) und dem Fuglsang Kunstmuseum im Jahr 2016 zusammen, "BEGEGNUNGEN. Dänische und deutsche Malkunst 1860-1960" (WP5 der NORDMUS-Zusammenarbeit).

Von Anfang an war beabsichtigt, die Sammlungen der Museen zu nutzen, auch wenn sich zeigte, dass sie sehr unterschiedlich waren; aus sehr verschiedenen historischen Voraussetzungen aufgebaut, und auch die Ausstellungseinrichtungen selbst waren sehr unterschiedlich. Die kuratorische Handhabung der Ausstellung ermöglichte aber die Dialogform, bei der 34 Gemälde aus jeder Sammlung jeweils ein Gegenstück in der Sammlung des anderen Museums fanden. Die Unterschiede wurden einerseits durch einen sehr langen Zeitraum - 100 Jahre! - andererseits durch sehr breite Themen ausgeglichen: Landschaften, Kinderbilder, Portraits, Blumendarstellungen und Stillleben.

Die Zusammenarbeit enthielt gegenseitiges Lernen und einzelne Überraschungen. Sieht man vom ständigen internen Lernen der überregionalen Verwaltung und Ökonomie ab, gab es auch zwei größere Überraschungen. Eine davon war, dass die Medien die Ausstellung nicht zu platzieren wussten; es war keine "richtige" Sonderausstellung, wenn die Hälfte der Werke dem ausstellenden Museum gehörte, aber es war aber auch keine eigentliche Neupräsentation der eigenen Sammlung, wenn die andere Hälfte der Werke dem anderen Kunstmuseum gehörte. Das führte dazu, dass die

Ausstellung nie die optimale Mediendeckung und dadurch auch nicht die optimalen Besucherzahlen erreichte, trotz u. a. des Besuchs des deutschen Botschafters bei Fuglsang und der Teilnahme des dänischen Botschafters an der Ausstellungseröffnung in Lübeck. Eine andere Überraschung bestand darin, dass die Stammesbesucher der Museen nicht nur Werke von Künstlern erlebten, von

sangs visning og den danske ambassadørs deltagelse i åbningen af udstillingen i Lübeck. En anden overraskelse lå i, at museernes egne faste gæster ikke alene oplevede nye værker af kunstnere, de måske aldrig havde hørt om før, men de meddelte også, at de oplevede nye aspekter ved de hjemlige og ellers velkendte værker gennem 1:1 sammenstillingen med de ukendte værker udefra. Takket være en særlig indsats fra Museum Behnhaus Drägerhaus lykkedes det også, uden for NORDMUS-regi, at få etableret en tosproget udstillingspublikation med nye tekster om samtlige værker på både dansk og tysk; et arbejde, der har blivende værdi for museernes fortsatte formidlingsarbejde i egne samlinger. Et andet blivende element, som er del af NORDMUS-samarbejdet, er den onlineudstilling, som giver publikum adgang til udstillingens tanker og tematik samt en del af udstillingens værker, jf. nedenstående henvisning. Også dette arbejde er fuldt tosproget på dansk og tysk – til glæde for de mange interesserede borgere og turister, som gensidigt gæster hinanden i grænselandet omkring Femern Bælt.

Læs mere om udstillingens indhold: www.nordmus.on-campus.de/loop/Online-Ausstellung

NORDMUS, Work Package 5 - Projektberetning

Som en praktisk prøve på anvendeligheden af det dansk-tyske museumsforbund fandt udstillingen *MØDER. Dansk og tysk malerkunst 1860-1960* sted på Fuglsang Kunstmuseum (Toreby L., Danmark) fra 10. juni til 4. september 2016 og på Museum Behnhaus Drägerhaus (Lübeck, Tyskland) fra 23. september 2016 til 8. januar 2017. Inden for rammerne af Interregprogram NORDMUS gjaldt det med dette udstillingsprojekt om at teste dette samarbejde mellem museer og videnskab i praksis. Fælles udstillingsprojekter byder altid på fordele (fælles udnyttelse af ressourcer, omkostningsreduktion etc.), men der forekommer også visse udfordringer. Begge dele forekommer i betydelig mængde i et grænseoverskridende projekt.

Udstillingens data og facts

Udstillingen *MØDER. Dansk og tysk malerkunst 1860-1960* var et samarbejde mellem Fuglsang Kunstmuseum og Museum Behnhaus Drägerhaus. Med dette fælles projekt ville begge museer åbne deres samlingers skatkamre for både det dansk og det tyske publikum. 68 malerier, der tilsammen repræsenterede omkring 100 års kunsthistorie i tiden fra 1860 til 1960, blev udstillet parvis ved siden af hinanden.

Gennem disse to samlingers møde blev det muligt at lave en sammenligning mellem dansk og tysk kunst- og kulturhistorie. Udstillingen var struktureret i fem hovedtemaer: portræt, landskab, by og land, børneliv samt stilleben og blomsterbilleder.

denen sie vielleicht nie zuvor gehört hatten, sondern dass sie auch mitteilten, durch die 1:1-Gegenüberstellung mit den bisher unbekanntenen Werken neue Aspekte der ihnen bereits wohlbekanntenen Werke entdeckt zu haben. Dank besonderer Anstrengungen des Museums Behnhaus Drägerhaus gelang es auch, außerhalb der NORDMUS-Arbeit, eine zweisprachige Ausstellungspublikation mit neuen Texten zu allen Werken in Dänisch und Deutsch zu erarbeiten; ein Produkt, das von bleibendem Wert für die weitere Vermittlungsarbeit der Museen bei ihren eigenen Sammlungen ist. Ein weiteres bleibendes Element der NORDMUS-Zusammenarbeit ist die Online-Ausstellung, die der Öffentlichkeit Zugang zu Gedanken und Thematik der Ausstellungen sowie einigen der Werke bietet; siehe Hinweis unten. Auch diese Arbeit ist vollständig zweisprachig dänisch und deutsch – zur Freude der vielen interessierten Bürger und Touristen, die sich im Grenzland um den Fehmarnbelt gegenseitig besuchen.

Mehr zum Inhalt der Ausstellung finden Sie auf: www.nordmus.on-campus.de/loop/Online-Ausstellung

Nordmus, Work Package 5 - Projektbericht

Als praktischer Anwendungstest zur grenzüberschreitenden deutsch-dänischen Museumskooperation fand die Ausstellung *„Begegnungen. Deutsche und dänische Malerei“* vom 10.6. bis 4.9.2016 im Fuglsang Kunstmuseum (Toreby L., DK) und vom 23.9.2016-8.1.2017 im Museum Behnhaus Drägerhaus in Lübeck (D) statt. Im Rahmen des Interregprogramms NORDMUS galt es mit diesem Ausstellungsprojekt die deutsch-dänische Zusammenarbeit von Museen und Wissenschaft in einen Praxistest zu führen. Gemeinschaftliche Ausstellungsprojekte bieten immer Vorteile (gemeinsame Ressourcennutzung, Kostenersparnis etc.) aber auch besondere Herausforderungen. Beides liegt bei einem grenzübergreifenden Projekt in gesteigertem Maße vor.

Daten und Fakten zur Ausstellung

Die Ausstellung *Begegnungen. Deutsche und dänische Malerei 1860-1960* war eine Zusammenarbeit zwischen dem Fuglsang Kunstmuseum in Toreby und dem Museum Behnhaus Drägerhaus. Mit diesem Gemeinschaftsprojekt wollten beide Museen dem dänischen und deutschen Publikum die Schatzkammern ihrer Sammlungen öffnen. 68 Gemälde, die zusammen etwa 100 Jahre Kunstgeschichte der Zeit von 1860 bis 1960 repräsentieren, wurden in Bildpaaren nebeneinander ausgestellt. Mit der Begegnung dieser beiden Sammlungen standen auch die deutsche und dänische Kunst und Kulturgeschichte zum Vergleich. Die Ausstellung war nach fünf Hauptthemen gegliedert: Porträt, Landschaften, Stadt und Land, Kinderleben sowie Stillleben und Blumenbilder.



MØDER. Dansk og tysk malerkunst 1860 – 1960



Udstillingen blev på den danske side kurateret af Jacob Helbo Jensen og Anne Højer Pedersen og på den tyske af Alexander Bastek.

Udveksling/Samarbejde

Generelt er det en fordel, at de to museer ligger langt nok fra hinanden, når der i forbindelse med samarbejder skal vises den samme udstilling to eller flere steder. På denne måde undgås en overlapning af oplandet og mulige besøgende. Samtidig er det også ønskeligt med en relativt kort geografisk afstand i forhold til arbejds møder, transport etc. Indenfor Femernbæltregionen ligger museerne i overkommelig afstand. Men samtidig skaber den dansk-tyske grænse så stor adskillelse af regionerne, at den ønskede afstand også opstår.

Nærhed og afstand, forskelle og ligheder, men også en overvindelse af grænser gennem henvisning til kulturelle lighedspunkter var udstillingens erklærede mål. Sammenligningen af samlingerne og museumshistorien såvel som en udveksling af information mellem museerne i Danmark og Tyskland om fx statslige tilskudsordninger mm. var oplysende.

Konzipiert wurde sie von Jacob Helbo Jensen und Anne Højer Pedersen auf dänischer sowie von Alexander Bastek auf deutscher Seite.

Austausch/Kooperation

Generell ist es bei Museums Kooperationen, bei denen dieselbe Ausstellung an zwei oder mehr Orten gezeigt wird, von Vorteil, wenn beide Museen weit genug auseinander liegen. So lässt sich eine Überschneidung des Einzugsgebietes ihrer Besucher ausschließen. Zugleich ist aber auch eine relative Nähe hinsichtlich von Arbeitsmeetings, Transporten etc. wünschenswert. Innerhalb der Fehmarnbælt-Region liegen die Museen in dieser gut erreichbaren Nähe. Die deutsch-dänische Grenze rückt die Regionen auf dänischer und deutscher Seite aber zugleich so weit auseinander, dass auch die gewünschte o.g. Entfernung vorliegt.

Nähe und Ferne, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aber auch die Überwindung von Grenzen durch Verweis auf kulturelle Gemeinsamkeiten waren die erklärten Ziele der Ausstellung. Der Vergleich der Sammlungen und der Museumshis-

Planlægning og gennemførelse af udstillingen

På følgende områder resulterede det grænseoverskridende samarbejde i en reel merværdi:

- Udveksling af specialister i oversættelse tysk-dansk og dansk-tysk. Inden for udstillingsprojektet anvendtes de til oversættelse af faglige tekster.

Resultat: godt, også i forhold til nyttige kontakter i fremtiden, men fra museernes side er det nødvendigt med en faglig redaktion; den langsigtede positive effekt er, at der ved hjælp udstillingen nu står tekster om værkerne til rådighed, såvel på dansk som på tysk, som også kan anvendes til permanente udstillinger.

- Det viste sig, at transport udført af tysk speditør var både økonomisk og organisatorisk gunstigere end gennem dansk. (Se dog nedenstående punkt, Museumsstandarder)

- Også på det grafiske område (flyers, plakater) var det en fordel at anvende tyske udbydere.

- Presse/Marketing

Den grænseoverskridende tilpasning af udstillingen havde fordele også i forhold til pressearbejde og marketing: tilstedeværelsen af pressemeddelelser på to sprog, rapportering fra både danske og tyske medier og støtte fra begge landes politiske lag (hilsen fra minister, besøg af ambassadør etc.) hævede projektets tiltrækningskraft og tilsvarende også pressedækning.

- Besøgende: på den tyske side medførte udstillingen af danske værker i den egne samlings kontekst sig at være et væsentligt incitament for besøg. At se det "andet" i sammenligning med det "fortrolige" vandt genklang. En signifikant stigning i antallet af besøgende danske turister kunne derimod ikke konstateres.

På de følgende punkter forekom der forhindringer, som man må holde sig for øje

- ved fremtidige samarbejder mellem danske og tyske museer.

- Museumsstandarder, dvs. de krav, der stilles konserveringsmæssigt og fagligt til transport af værkerne er i dette projekt forskellige på den danske og den tyske side. På den tyske side er gældende standard, at det løbende konserveringstilsyn udføres af den specialist, der også fungerer som kurer samt overvåger ophængningen. Dette skal meddeles på forhånd (låneaftale) og frem for alt budgetteres.

torie sowie ein Austausch über Aufgaben der Museen in Deutschland und Dänemark, über unterschiedliche staatliche Förderung etc. waren aufschlussreich.

Planung und Umsetzung Ausstellung

In folgenden Punkten brachte die grenzübergreifende Kooperation einen tatsächlichen Mehrwert:

- Austausch über Fachübersetzer Deutsch-Dänisch und Dänisch-Deutsch; Anwendung innerhalb des Ausstellungsprojekts: Übersetzung von Fachtexten

Ergebnis: gute, auch für die Zukunft nutzbare Kontakte, aber: erhebliche fachliche Redaktion seitens der Museen nötig; langfristiger positiver Effekt, da durch die Ausstellung nun Texte zu Sammlungsobjekten der Museen in Deutsch und Dänisch vorliegen, die auch für die Dauerausstellung genutzt werden können.

- Der Transport durch eine deutsche Fachspedition zeigte sich kostentechnisch und organisatorisch günstiger als von dänischer Seite. (siehe aber auch Probleme: Standards)

- Auch der Rückgriff auf etablierte Dienstleistungen im Bereich Grafikdesign (Flyer, Plakate) auf deutscher Seite war in diesem Projekt von Vorteil.

- Presse/Marketing

Die grenzüberschreitende Ausrichtung der Ausstellung hatte auch hinsichtlich der Pressearbeit und des Marketings Vorteile: Pressemeldungen lagen in zwei Sprachen vor, deutsche und dänische Medien berichteten, Unterstützung aus der Politik beider Länder (Grußworte von Ministerseite, Besuche Botschafter etc.) hoben die Attraktivität des Projekts und entsprechend die Presseresonanz

- Besucherresonanz: Auf deutscher Seite erwies sich die Ausstellung dänischer Werke im Kontext der eigenen Sammlung als besonderer Besuchsanreiz. Das „Andere“ im Vergleich mit dem „Vertrauten“ zu sehen, fand Anklang. Ein besonderer Anstieg der Besucherzahlen von dänischen Touristen konnte hingegen nicht signifikant festgestellt werden.

In folgenden Punkten wurden jedoch auch Hürden sichtbar, die man bei zukünftigen Kooperationen zwischen deutschen und dänischen Museen im Auge behalten muss.

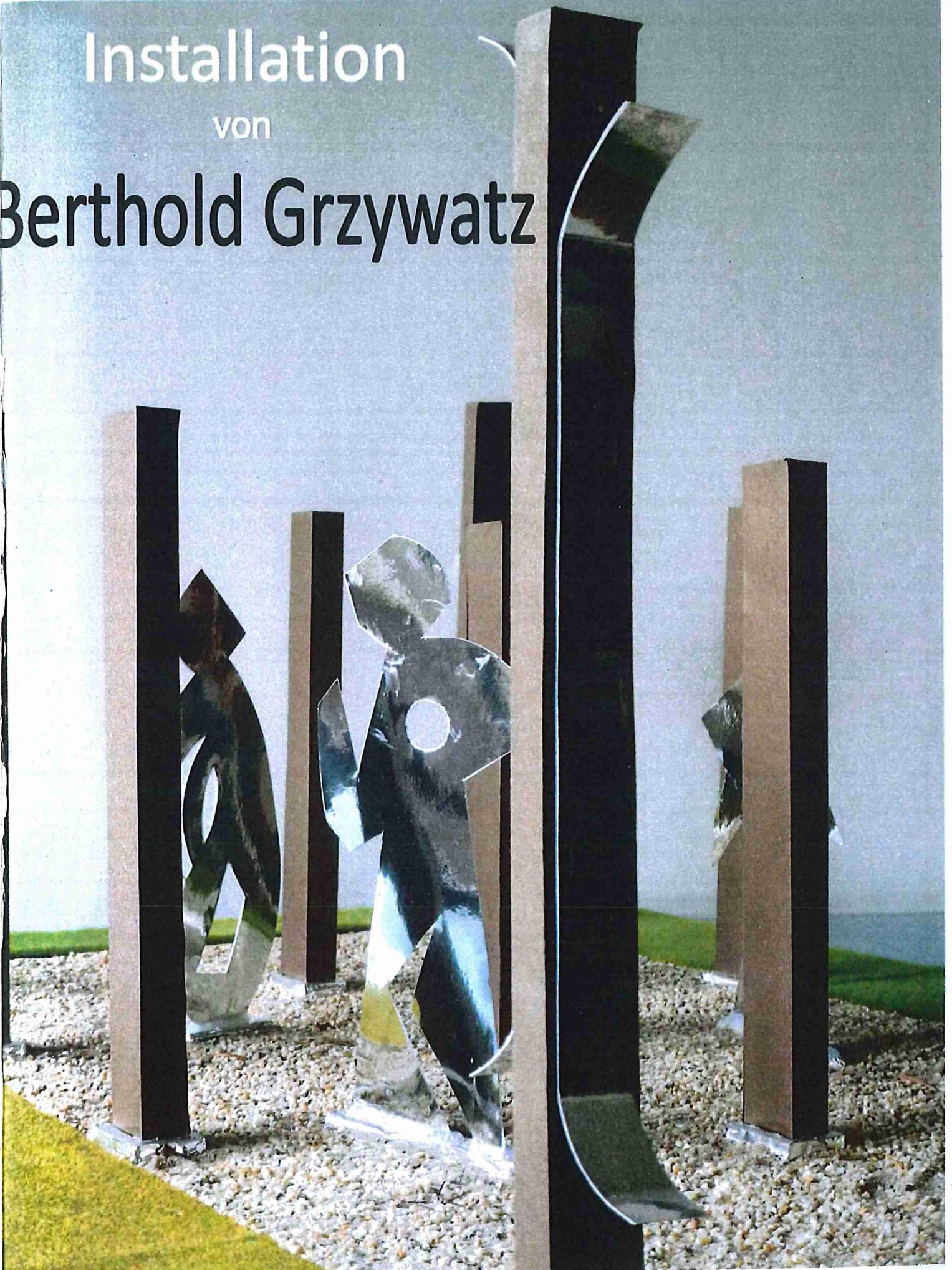
- Museumsstandards, d. h. die Anforderungen an die restauratorische Betreuung und den fachgerechten Transport der Exponate unterschieden sich in diesem Projekt auf deutscher und dänischer Seite. Auf deutscher Seite zählt die durchgehende Betreuung durch einen Restaurator, der oder die auch als Kurier den Transport und das Hängen der Ausstellung begleiten, Standard. Dies muss im Vorfeld kommuniziert (Leihvertrag) und vor allem budgetiert werden.

Wald des Friedens

Installation

von

Berthold Grzywatz



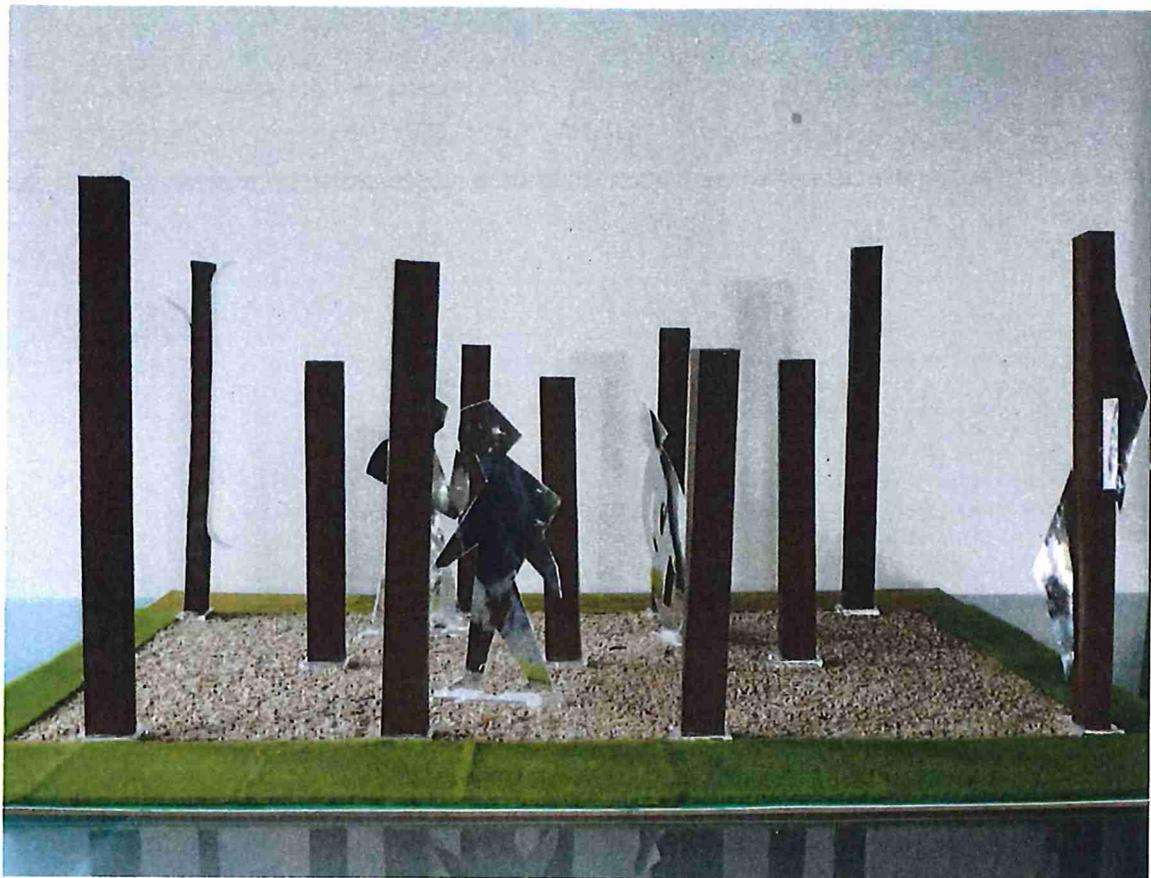


Abb. 6 u. 7 oben: Gesamtansicht von Osten
unten: Teilansicht von Osten

9. Kontakt

Priv.-Doz. Dr. phil. habil. Berthold Grzywatz

Atelier in der Scheune
Grüne Aue 28
34317 Habichtswald

Atelier im Lokschuppen
Am Kreishafen 35
24768 Rendsburg

Ateliers:
Telefon: 0152 069 344 31

Privat:
Eichenhof 6
24784 Westerrönfeld

E-Mail: Berthold.Grzywatz@gmx.de
Internet: www.berthold-grzywatz.de

Telefon: 04331 33 99 510
Telefax: 04331 33 99 974

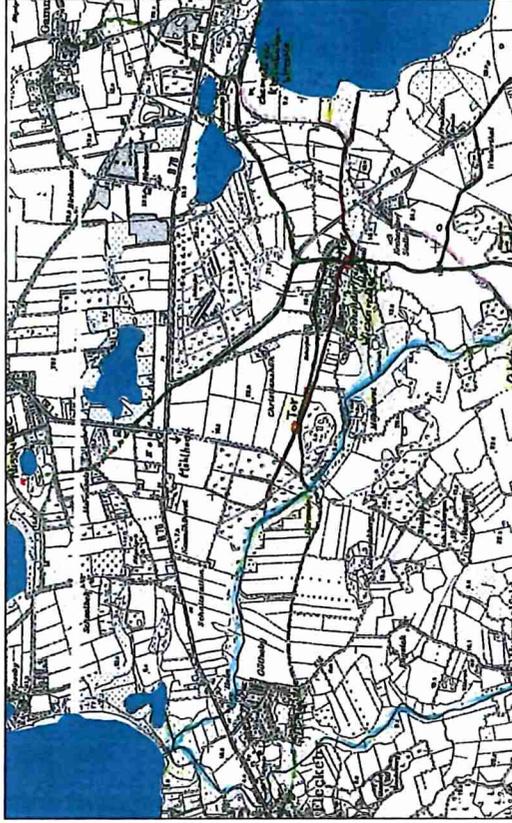


SSKB v. 19.11.18
TOP 1

OLAF SÖTH

Der Osterwall als Teil des Danewerks

Ehemalige Lage des Osterwalls



Flurkarte Bereich Fleckeby – Kochendorf – Windebyer Noor mit ehemaligem Osterwall

Die rote Linie zeigt den früheren Osterwall mit den roten kleinen Kreisen, wo die Tore waren. Grünschwartz sind die Altwege: der Heerweg aus Richtung Danewerk, Selk etc., Fleckeby, über die Furt bei Dürwade zum heute noch vorhandenen Hohlwegbereich mit Tor. Wegekreuzung Liebesallee / Schnaaper Weg. Nach Norden ging es nach Missunde in Richtung Dänemark. Östlich führte ein Weg nach Schnaap, Gammelby, Borby und Eckernförde. Nach Süden, Richtung Osterby oder Windeby an Alteckernförde oder Osterby vorbei zum Grenzübergang der alten Eider bei Sehestedt, Großkönigsförde und Landscheide.

VORWORT

In meinem Artikel im Jahrbuch der Heimatgemeinschaft 2015 „Osterwall und alte Hauptwege in Kochendorf – eine Archäo-Radiästhesie-Untersuchung“

– hatte ich in einer Kurzfassung meine Forschungsmethode beschrieben. Es mag dem naturwissenschaftlich geprägten Menschen befremdlich erscheinen, wie jemand per Radiästhesie (Rutengehen) Energien von nicht mehr vorhandenen bzw. nicht sichtbaren Strukturen wahrnehmen kann. Deshalb wird diese Fähigkeit auch oft angezweifelt. Hinzu kommt, dass es auf diesem Gebiet leider viel zu viele Scharlatane gibt. Erklärbarer wird meine Forschungsarbeit durch die neueren Erkenntnisse der modernen Quantenphysik der letzten Jahre. Meine Arbeitsweise ermöglicht mir, erstaunliche Erkenntnisse über jahrhundertalte Strukturen zu erhalten. Mit Hilfe von kugelgelagerten Ruteninstrumenten, die ein Manipulieren generell ausschließen, erspüre ich Resonanz- oder Frequenzmuster sowie Energiestrukturen. Die damit verbundenen Informationen erschließen sich mir über die Ruten durch jahrelange Übung und Überprüfung der Wahrnehmungen. Somit kann ich uralte Wege, vergangene Gebäude, Wälle, zerstörte Grabanlagen, Kultplätze, Kirchen etc. in der Grundstruktur erkennen.

Bei historischen Führungen konnten sich viele Leute von meinen Ergebnissen überzeugen. Anlässlich eines Rekonstruktionsversuchs des Verlaufs des Osterwalls innerhalb Kochendorfs, wobei der Vermessungsingenieur Jochen Vogel verschiedene Messpunkte, die ich per Ruten ermittelte, registrierte und planmäßig mit GPS erfasste, waren u. a. auch der archäologische Obmann Norbert Biermann und der Heimatforscher Jürgen Griese zugegen und konnten sich von der Seriosität des Verfahrens überzeugen. Auch das Vorstandsmitglied der Heimatgemeinschaft, Joachim Sebastian, war anlässlich eines Selbstversuchs mit meinen Ruten auf dem Militärgelände Christianshöf verblüfft, als die Ruten bei ihm beim Abgehen einer vorgegebenen Strecke und Queren eines fast nicht mehr erkennbaren planierten alten Walls eine Reaktion zeigten. Exakt an der Stelle des Wallanfangs drehten die Ruten, und nach einigen Schritten dahinter bewegten sie sich – wie von Zauberhand – wieder in ihre Ausgangsstellung. Joachim Sebastian fand diesen Versuch eindrucksvoll und überzeugend. Bei wiederholten Begehungen längs der Wallrichtung kam es zu gleichen Reaktionen. Zu Deutungen und den entsprechenden Interpretationen hinsichtlich der jeweiligen Rutenreaktionen benötigte man allerdings jahrelange Übung.

Anlässlich einer Führung im Sommer dieses Jahres am Osterwall konnten sich auch die Mitglieder des Vorstandes des Heimatvereins Schleswigsche Geest und über 25 Interessierte von der Seriosität und den verblüffenden Ergebnissen meiner Methode überzeugen.

LAGE DES OSTERWALLS

Der Osterwall reichte ursprünglich vom Unterlauf der Osterbek vor Fleckebj bis zum Windebyer Noor bei Eckernförde. Damit lag er zwischen der Schleibucht, dem Noor und der Ostsee bei Alteckernförde und sperrte nicht nur Schwansen (den rechten Landchaftsteil der Schlei bis zur Schleimündung) ab, sondern erschwerte auch die Annäherungen zur Schleie bei Missunde, um auf die gegenüberliegende Schleiseite zu gelangen und das Danewerk von hinten zu umgehen. Die Länge betrug ca. 3,5 km, die Breite ca. 7,5 m und die Höhe etwa 3,5 m. Er wurde ca. 730/737 n. Chr. erbaut und war ein wichtiger Teil des Danewerks. Über die genaue ehemalige Lage des Walles innerhalb Kochendorfs haben Archäologen und Historiker nur wenig bis gar keine Aufklärung erbringen können. Der Verlauf des westlichen Abschnittsbereichs ab der Dürwadener Straße zur Osterbek hin ist relativ unbekannt und der östliche Verlauf des Osterwalls zum Windebyer Noor wird unterschiedlich in der Fachwelt diskutiert. In meinem Artikel im Jahrbuch von 2015 der Heimatgemeinschaft hatte ich mit meiner Methode erstmalig den Gesamtverlauf des Walls rekonstruiert.

Im Rahmen der Verkopplungen im ausgehenden 18. und 19. Jh. war es üblich, Grabanlagen und Wälle mehr oder weniger einzuebnen, zu überpflügen bzw. von beiden Seiten abzugraben. Daher sind nur noch Teilbereiche vorhanden und optisch schlecht als ehemalige Wallstruktur auszumachen. Folgt man der Straße von Koselfeld nach Dürwade, gibt es kurz vor Dürwade Denkmalschilder auf der rechten und linken Seite, die auf die ehemalige Lage des Walls hinweisen. Geht man in westlicher Richtung in den Wald, deutet nach einigen Schritten eine fast unmerkliche Erhöhung auf eine stark verschliffene



Restwallstück im Wald zur Osterbek hin, Foto: Thea Stein

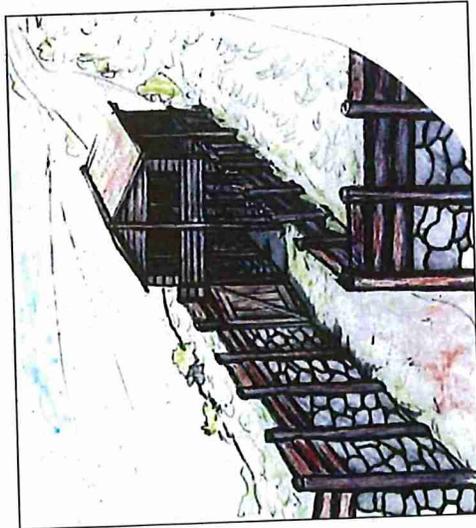
Stelle des Walls hin. Ungefähr 200 Meter weiter nach Westen trifft man auf eine weitere künstliche Erhöhung. Dort liegt, wie ein übriggebliebenes Fossil, ein ca. 8 bis 10 Meter langes Teilstück des Osterwalls.



Straße nach Dürwade und Möhlhorst: Teilstück des Osterwalls, Foto: Thea Stein

In östlicher Richtung setzt sich der Osterwall deutlich erkennbar bis nach Kochendorf fort.

Ein alter Heerweg führte vom Danewerk über eine ehemalige Furt der Osterbek bei Dürwade auf den noch erhaltenen denkmalgeschützten Hohlweg in Richtung Kochendorf, der an der Dorfstraße endet. Der Heerweg und der Osterwall überschneiden sich nach ca. 200 m in Richtung Kochendorf. Der östliche und der westliche Teilbereich des Osterwalls knicken an den beiden Enden leicht ab und werden vom Heerweg durchschnitten. Das lässt den Schluss zu, dass der Heerweg älter als der Wall ist und dass der Wall außerdem ein Tor benötigte. Die Abknickung der Wall-Enden führte früher zu einer Verengung der



Beispielzeichnung, wie ein Zangentor ausgesehen haben könnte. Zeichnung: Olaf Söth 2017

TOP 1

Durchgangspassage, was einen besonderen Torbereich erforderte. Wenn man die beiden Teile genau betrachtet, kann man dies heutzutage noch leicht erkennen. Diese Tatsache deutet möglicherweise auf einen Zangentorbereich



Bereich, wo der Heerweg die Wall-Enden schneidet. Foto: Thea Stein

hin. Er erschwerte die Annäherung von Angreifern und erleichterte Verteidigern die Abwehr. Diese Art kennt man eigentlich nicht im Norden oder nur in abgewandelter Form. Man findet sie überwiegend in früheren keltischen und in sächsisch-fränkischen Kulturkreisen.

Der alte Weg, der hier durchging, war der strategisch wichtige Heerweg. Dieser Weg ist auch auf den alten Karten von Geertz und Dreyer (von 1850) verzeichnet.

Vom Ochsenweg bzw. von Haithabu kommend ging er über Selk, Esprehm, Carlshof, Herweg (hier hat sich bis heute noch der Name erhalten), Fleckeby, Götheby, Dürwade und Kochendorf.

Der Heerweg ging damals geradeaus weiter auf die jetzige Liebesallee und stieß am Schnaaper Weg auf eine Wegkreuzung.

In östlicher Richtung führte ein uralter Fußweg (Teil des Noorwegs) über Schnaap nach Eckernförde. Um aber nach Eckernförde zu gelangen, musste man die Verbindungsstelle zwischen Ostsee und Noor über eine ehemalige Furt überqueren. Im Jahre 1904 wurde auf dem Noorweg eine Kleinbahnstrecke in Richtung Osterby-Owslag verlegt.

Am Ende der jetzigen Liebesallee war ein Knotenpunkt des Heerwegs und eines vermuteten Königswegs. Nach Norden führte der Königsweg über die Schlei nach Dänemark. Nach Süden führte er über den Schnaaper Weg in Richtung der Dorfstraße; dort stieß er auf den Wiesenredder, um dann weiter zur Eidergrenze zu gehen.

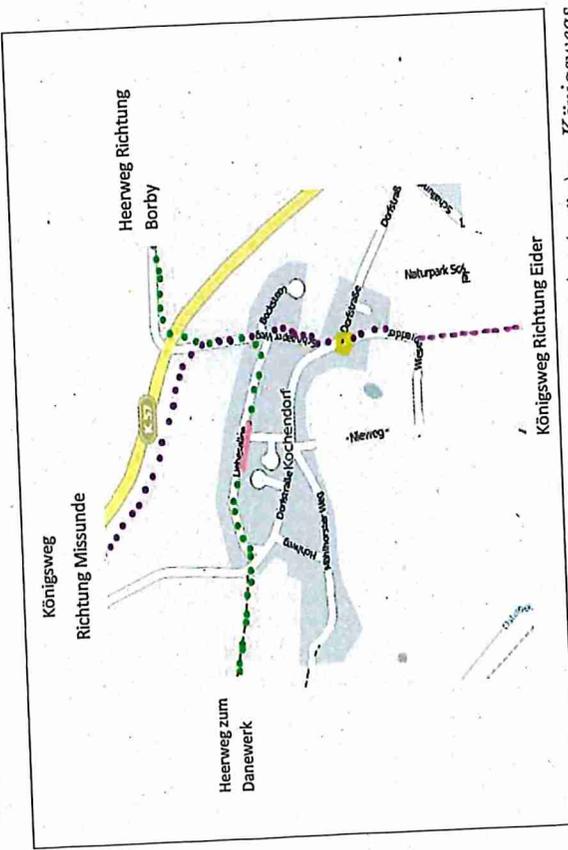
Der Wall innerhalb des Dorfes verlief mitten auf der Höhenlinie, wo heute die Häuser an der Dorfstraße liegen. Erst viel später, als der Osterwall keine strategische Bedeutung mehr hatte, wurden auf dieser Linie Häuser gebaut. Ein kleines Reststück vom Osterwall, im Ort belegt, gibt es noch an der Straße am Hohlweg 2-4.

WALLFÜHRUNG, HEERWEG UND ANDERE ALTWEGE (KÖNIGSWEGE)

Durch die Überbauungen an der Dorfstraße gibt es natürlich keine weiteren sichtbaren Teile des Walls. Eine archäologische Untersuchung ist in diesem Bereich nicht erfolgt und wohl auch schwer möglich. Aufgrund meiner geo-radiästhetischen Untersuchungsergebnisse (siehe Jahrbuch der Heimatgemeinschaft von 2015) kann man davon ausgehen, dass der Verlauf des östlichen Teils des Walls, vom Windebyer Noor kommend und die K 57 kreuzend, entlang des noch vorhandenen kleinen Rests eines Ackerknicks weiterging und dann im ganz leichten Schwenk auf die Dorfstraße und den Wiesenredder traf.

Steht man sich die Karten von Geertz und Dreyer genau an, ist hier der Wall auch noch bis zum Wiesenredder eingezeichnet. Die alten Karten belegen außerdem, dass es damals einen gut begehbaren Nord-Süd-Weg gab. Der Wiesenredder, der heute nach kurzer Strecke in der Wiese endet, führte noch bis zur Flurbereinigung 1972 nach Osterby und von dort in der Haupttrichtung nach Goosefeld über Haby zum alten Übergang der alten Eider bei Sehestedt. Der Archäologe Gottfried Schäfer vermutete damals, dass der Wiesenredder ein Teilstück eines uralten Weges sei. Dieser Weg war gesäumt von zahlreichen Großsteingräbern und Langbetten, was in der Regel bei vielen Altwegen zu beobachten ist. Es ist wahrscheinlich, dass der Wiesenredder ein ganz wichtiger Wegeteil eines uralten zentralen dänischen Königsweges war. Eine weitere Abzweigung vom Wiesenredder führte über Westerthal, Windeby, Alteckernförde, Altenhof, Bornstein, Gettorf zur natürlichen alten Wassergrenze der Eider bei Landwehr oder Großkönigsförde. Eine andere uralte Wegevariante ging über Alteckernförde bei Wilhelmsthal, Marienthal vorbei, über Haby nach Sehestedt und dann über die alte Eider.

Folgte man dem Wiesenredder in Richtung Norden über die Dorfstraße, stieß man auf den Schnaaper Weg. Von hier ging der alte Weg über Kosel und Missunde weiter über die Schlei. Auf der anderen Schleiseite führte er über Brodersby, Wellspang, Satrup und Husby zu den Orten Holdenes (Holnis-Drei) und der Fährstelle nach Brunsums in Dänemark. Eine andere



Ortsplan Kochendorf – Einzeichnung des Heerwegs (grün) u. Königswegs (lila). Tor am Wiesenredder (gelber Punkt) Königsweg Richtung Missunde – Königsweg Richtung Eider



Straße am Hohlweg, Kochendorf. Foto: Thea Stein

TOP 1

gewesen, den Wall im Bereich Wiesenredder nicht weiter zum westlichen Teil Kochendorfs fortzuführen bzw. anzubinden. Die damaligen Furten der natürlichen Grenze bei der alten Eider sowie der Levensau waren kein großes Hindernis für feindliche Truppen, um relativ einfach und in kurzer Zeit Kochendorf zu erreichen. Aufgrund der wichtigen Wegkreuzungen war es daher notwendig, dass der Osterwall zwei Tore hatte. Ein Tor erforderte die Kreuzungssituation von Osterwall und Heerweg, der vom Danewerk nach Kochendorf und darüber hinaus führte. Das andere Tor war offensichtlich am Wiesenredder erforderlich, weil hier der Königsweg mit der Nord-Süd-Verbindung durchging.

Norbert Biermann bestätigte Teilaspekte meiner Forschungen im Jahrbuch 2016 der Heimatgemeinschaft Eckernförde. Er weist außerdem auf eine Entdeckung aus dem Archiv des Archäologischen Landesmuseums hin. Bei dem Bau einer Auffahrt mit Garage des Grundstücks Dorfstraße 27 wurde ein Profil des Osterwalls sichtbar. Der Ausschnitt des Profils wurde dann von Willi Kramer vom Archäologischen Landesamt 1981 dokumentiert.

Der Osterwall kreuzte somit kurz hinter dem jetzigen Grundstück Dorfstraße Nr. 27 die Dorfstraße und den Wiesenredder (mittig der Straße, wodurch eine Torsituation entstand). In westlicher Richtung verlief der Wall dann weiter parallel der Dorfstraße im starken Bogen auf der Höhenlinie, wo heute die Häuser an der Dorfstraße stehen, bis zum Reststück des Walls, das noch an der Straße am Hohlweg 2-4 vorhanden ist (siehe auch Aufsatz von Norbert Biermann im Jahrbuch 2016). Dieser Versatzbogen des Walls innerhalb Kochendorfs entstand dadurch, dass der Wall aus strategischen Gründen der Höhenlinie folgte. Als der Wall keine Bedeutung mehr hatte, wurde auf ihm gebaut, und der Verlauf der Dorfstraße folgte dem Versatzbogen. Heute noch ist erkennbar, dass die Grundstücke höher liegen und unterhalb davon teilweise eine feuchte Niederung vorhanden ist. Biermann führt dann weiter aus, dass in östlicher Richtung zwischen den Häusern Dorfstraße 31 und Dorfstraße 33 eine Ackerzufahrt besteht. Auch hier ist die Höhenlinie deutlich als Geländestufe erkennbar, auf der der Osterwall verläuft. Biermann kommt zu dem Schluss, dass der Osterwall überwiegend entlang der Höhenlinien durch Kochendorf ging.

Auf dem Acker zur K57 von Kochendorf sowie rechts auf der anderen Seite der K57 sind noch die weiteren Wallreste als Knick erkennbar, die östlich zum Windebyer Noor führen. Auch zum Noor hin ergab sich eine ähnliche Situation wie in Kochendorf, nur ein Verlauf des Walls auf der Höhenlinie

Variante ging über Schiedenhohlweg (Ulmiß) bei Schausende, wo die dänischen Könige über die Ostsee nach Dänemark bei Rønshøved, ehemals Knutsmade, setzten.

Ein weiterer Nord-Süd-Weg führte über Wellspang, Flensburg/Niehuus nach Jelling, einem der alten dänischen Königsorte. Nach historischen Berichten wurden diese Wege auch als Königswege bezeichnet.

In diesem Zusammenhang ist es auch interessant, dass es in der dänischen Rinkenæsbycht eine alte ehemalige Schiffslandestelle „Knutsmade“ gab. Das bedeutet im Altdänischen „Knutsweg“. Es ist anzunehmen, dass damit der Weg der dänischen Knutdynastie gemeint war. Der Weg führte u. a. am späteren Rye (Rüde)-Kloster vorbei zur Schiffslandestelle Schiedenhohlweg (Skidenhulvej = schmutziger Hohlweg) beim heutigen Glücksburg nahe Schausende.

Auf dem geschenkten Königsland (kongens rye) wurde mit der Genehmigung Knuts VI. das Kloster von Zisterzienser-Mönchen gebaut und 1210 n. Chr. eingeweiht. Die Mönche des Glücksburger Klosters bauten später auch eine Wassermühle bei Rønshøved auf der gegenüberliegenden Fördeseite. Für die Überfahrt nutzten sie wahrscheinlich die Schiffslandestelle bei Knutsmade. Der Königsweg Knutsmade führte zu einer Siedlung bei Rinkenæs gegenüber der Rinkenæser Kirche. Das Wort Rinke ist dem altnordischen und altdänischen „rinkar“ entlehnt und bedeutet sinngemäß Krieger. Die Endsilbe im niederdeutschen „nis“ oder altdänischen „næs“ steht für Landzunge oder Halbinsel. Hinsichtlich der Entstehung des Namens wird er in historischer Sicht einem Gefolgschaftssystem zugeordnet und gilt als Hinweis auf Siedlungsplätze von Gefolgschaftskriegern. Den dänischen Museumsinspektor des archäologischen Museums von Hadersleben, Lennart Madsen, hatte ich vor einiger Zeit mit meinen Erkenntnissen hinsichtlich meiner Rutenforschung bei Rinkenæs verblüfft. Ich hatte dort alte Wege u. a. zur Kirche, sowie eine Siedlungsstätte gegenüber der Kirche und eine Landungsstelle bei Knutsmade ausgemacht. Er bestätigte mir, dass vor wenigen Jahren gegenüber der alten Rinkenæser Kirche eine Siedlung ausgegraben wurde, die auf einen Platz von Gefolgschaftskriegern hinweist. Die Kirche selbst liegt wahrscheinlich, wie so viele Kirchen, auf einem ehemaligen Kultplatz und ist heute noch ca. 2 km vom eigentlichen Ort entfernt.

Aufgrund der vorgenannten Wegeführungen erwies sich Kochendorf eindeutig über einen langen Zeitraum als ein Dreh- und Angelpunkt auf dem Weg von Süd nach Nord und umgekehrt. Dadurch hatte Kochendorf eine außerordentliche strategische Bedeutung, und es wäre damals militärisch strafflich

das Teilstück innerhalb Kochendorfs im Bereich der Dorfstraße, das durch die Bebauung der Grundstücke auf der Walllinie zerstört worden war. Um die damalige Situation zu beurteilen, muss man sich vor Augen halten, dass sich Deutschland und Dänemark damals im Kriegszustand befanden. Deshalb war es sehr wichtig, dass das Militär exakte Geländekarten hatte. Jeder Hügel, der fehlte oder nicht richtig eingezeichnet war, konnte fatale Folgen nach sich ziehen. Die alten Militärkarten von Dreyer und Geertz um 1850 zeigen eindeutig am östlichen Ende zum Windebyer Noor hin den Wall auf der Höhenlinie.

Die auf der Geertz-Karte eingezeichneten feuchten Niederungen unterhalb der Höhenlinie des eingezeichneten Osterwalls am Noor, die damals noch vorhanden waren, lassen den Schluss zu, dass es nicht sinnvoll gewesen wäre, dass hier der Osterwall verläuft. Heutzutage ist die Niederung trockengelegt. Durch Verrohrung des damaligen kleinen Wasserlaufs und Abtrocknung des Feuchtgebietes herrscht heute eine völlig andere Situation als damals. Die historischen Karten stimmen darin überein, dass der Osterwall zur Abbruchkante am Windebyer Noor auf der Höhenlinie verlief. Betrachtet man alle Faktoren, ist dieser Verlauf aus strategischen Gründen sinnvoll.



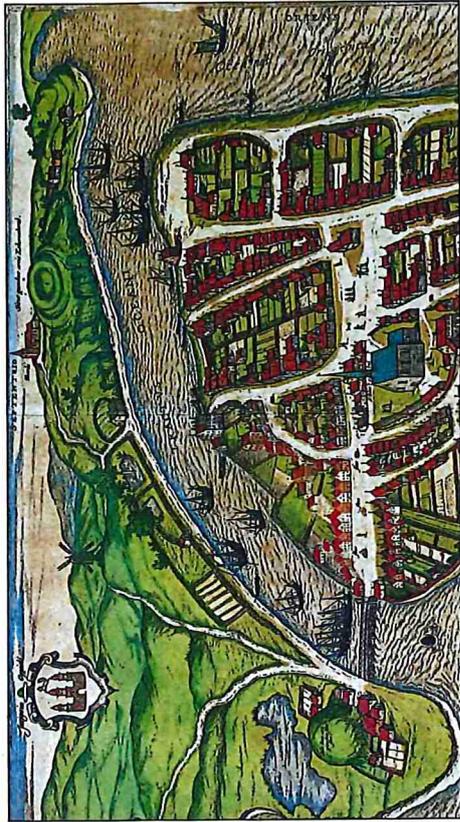
Höhenlinie am Windebyer Noor. Foto: O. Söth

Braun-Hogenberg (ca. 1620) gab es offenbar eine Brücke von Eckernförde nach Schwansen, wie es noch der heutige Name Langebrückstraße nahelegt. Vorher war da eine schlecht begehbbare Furt.

Geschützt wurde das Hinterland Schwansen durch Befestigungen mit Burgcharakter. Historisch sind zwei Burgen an der Einfahrt zum Windebyer Noor erst um ca. 1200 erwähnt. Aber heute noch vorhandene historische Aufzeichnungen der damaligen Zeit gibt es äußerst selten. Auch archäologische Grabungen sind nie erfolgt. Aber aufgrund ihrer besonderen strategischen Lage, hinsichtlich der Sicherung des Ufers von Schwansen und der langen

TOP 1

Olaf Söth: Der Osterwall als Teil des Danewerks



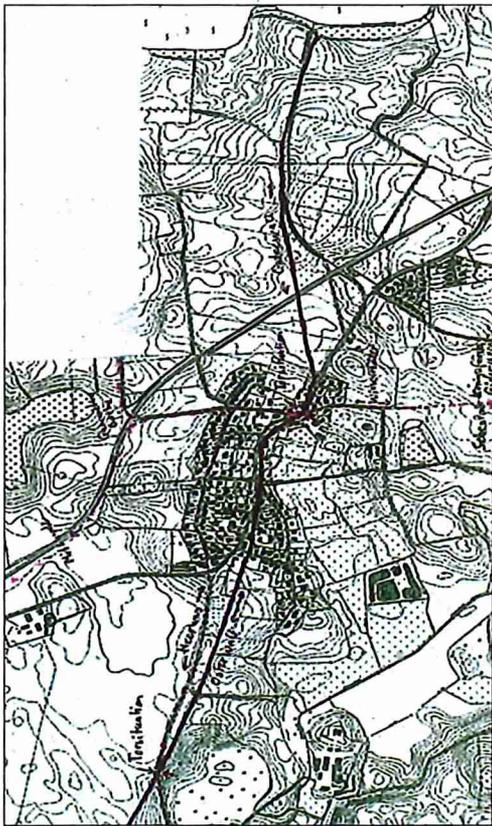
Ausschnitt aus dem Plan von Braun-Hogenberg. Repro: Heimatgemeinschaft Eckernförde

Einfahrt ins Windebyer Noor, gab es hier sicherlich schon zur Zeit des Osterwalls Vorläufer von Befestigungsanlagen. Ohne einen derartigen Schutz wäre es möglich gewesen, den Osterwall zu umgehen. Der einzige Feind zur See waren damals die Slawen, bzw. feindliche schwedische Wikinger, die immer eine Invasionsgefahr darstellten.

Der Archäologe und Burgenfachmann Carl Schuchardt schreibt (1931), dass es z. B. durchaus schon im 8. Jh. Landwehren der Angelsachsen in Mittelengland mit nahebei liegenden Burgen gab. Noch älter waren Burgen auf Gotland und Oeland, die aufgrund datierter Fibelfunde schon im 5. Jh. existierten. Auch die Burgen von Bornholm, Föhr, Sylt, Birka sind etwa ins 8. bis 9. Jh. einzuordnen. Aussagen, dass es um diese Zeit noch keine Wikingerburgen im Schleswiger Raum gab, beruhen darauf, dass keine verwertbaren datierbaren Funde gemacht wurden.

Über die Erforschung der uralten Wegeführungen ist es mir gelungen, die zwei Torsituationen zu ermitteln und nähere Erkenntnisse über die Zusammenhänge der verschiedenen Teile der Bauwerke des Danewerks herauszufinden. Ich habe mit meiner geomantisch-radiästhetischen Methode und historischen Recherchen den kompletten Osterwallverlauf genau rekonstruiert und dies mit Hilfe des Vermessungsingenieurs Ulrich Vogel aufgezeichnet.

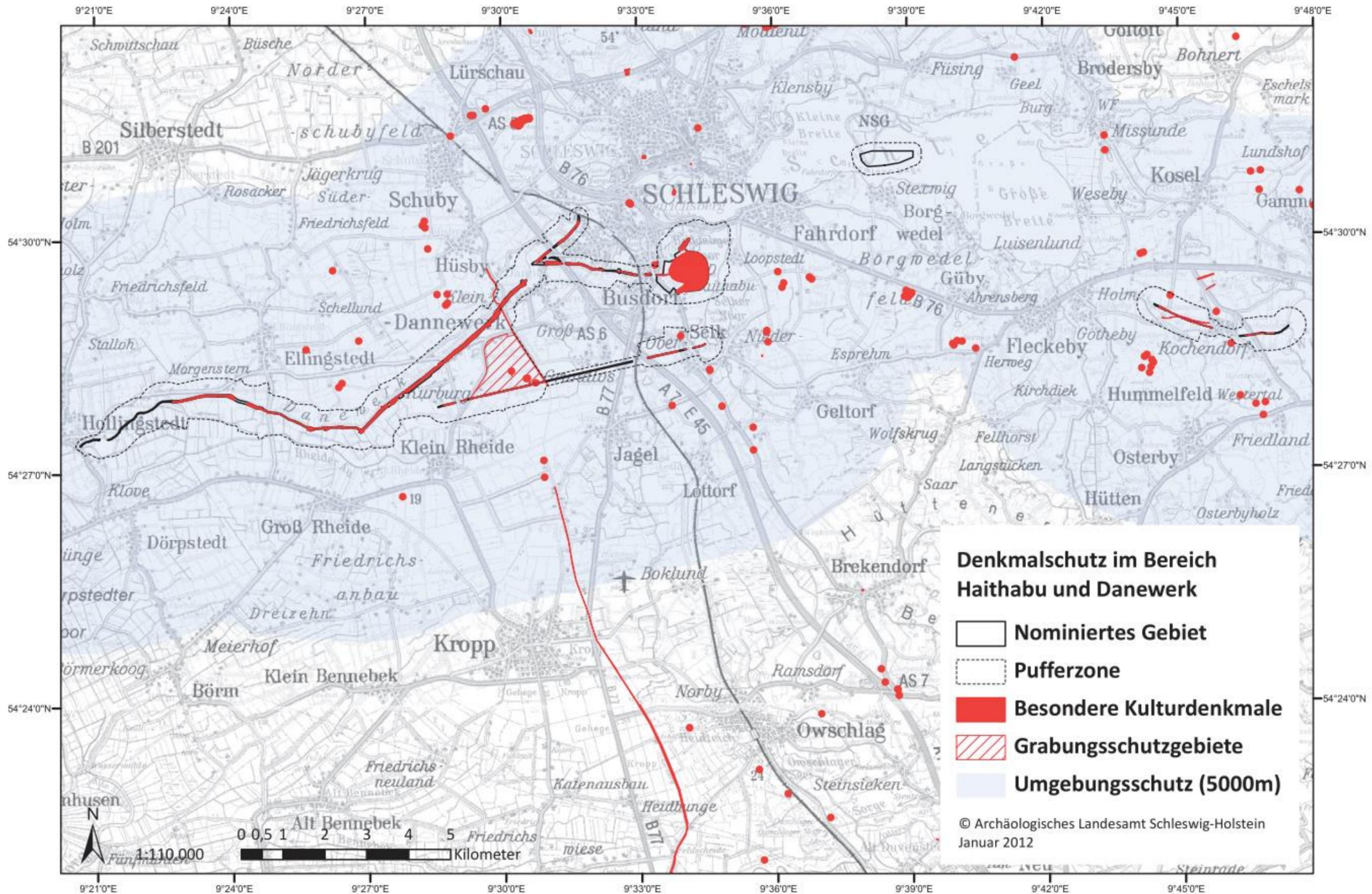
TOP 1



Komplette Rekonstruktion des Osterwallverlaufs bei Kochendorf: Einmessung nach GPS: Vermessungsingenieur Ulrich Vogel, Archäo-Geo-Radiästhesie Einmessung: Olaf Söth.
Die durchgezogene rote schwarze Linie zeigt den Osterwallverlauf von West nach Ost. Oben links kreuzt der Heerweg den Osterwall (Torsituation). In der Mitte, wo der Wall einen Bogen macht, ist der Wiesenredder mit der Torsituation gestrichelt eingezeichnet.

Quellen:

Norbert Biermann: Neues vom Osterwall. In: Jahrbuch der Heimatgemeinschaft, Eckernförde 2016, S. 167-174.
 Jürgen Gries: <http://www.wikingerzeitliche-schiffahrt.de/haefen.html>.
 Casper Dankwerth (1652): Die Landkarten von Johannes Mejer aus der Landesbeschreibung der zwei Herzogtümer Schleswig und Holstein. Verlag O. Heinevetter, Hamburg-Bergedorf, 1963.
 Carl Schuchhardt: Die Burg im Wandel der Weltgeschichte. Nachdruck von 1931.
 Gottfried Schäfer: Die Untersuchung eines „Riesenbettes“ in der Gemarkung Kochendorf 1972/73. In: Jahrbuch der Heimatgemeinschaft Eckernförde, 1973, S. 135-139.
 Matthias Maluck: Der Osterwall – der östlichste Teil des Danewerks. In: Jahrbuch der Heimatgemeinschaft Eckernförde, 2011, S. 105-114.
 Kartenwerk von Geertz von 1850 (nebst Erläuterungen der Flurkarten und Ortskundiger von 1783-1825).



Eingetragene Denkmale, Denkmalbereich, Grabungsschutzgebiet und Umgebungsschutz

Osterwall: sog. Kleines Danewerk (bis Windebyer Noor, ca. 5 km)

